



RBB

11. Mai 2017: *Milla: Einheitsdenkmal kann 2019 fertig sein*

Mit hehren Zielen wurde vor fast 20 Jahren die Idee eines Einheitsdenkmals im Herzen Berlins geboren, seit dem sind so manche Kämpfe gefochten und auch verloren worden. Als bekannt wurde, dass die Einheitswippe - oder Waage, wie ihr Erfinder Johannes Milla lieber sagt - mehrere Millionen Euro teurer wird als zunächst geplant, legte der Bundestag das Projekt auf Eis – und taut es jetzt wieder auf. Der Stuttgarter Künstler Johannes Milla steckt voller Tatendrang – und räumt im Gespräch mit Maria Ossowski mit so manchen Mythen rund um das Denkmal auf.

Alles beginnt 1998, als prominente Vertreter des öffentlichen Lebens in einem offenen Brief ein Freiheits- und Einheitsdenkmal fordern. 2000 scheitert ein erster Versuch im Bundestag. 2005 nimmt die Deutsche Gesellschaft e.V. die Initiative wieder auf und versucht, den Bundestag zu gewinnen – und am 9. November 2007, 18 Jahre nach dem Mauerfall, beschließt der Deutsche Bundestag tatsächlich ein nationales Freiheits- und Einheitsdenkmal in der Mitte Berlins. Am 13. April 2011 steht dann der überarbeitete Gemeinschaftsentwurf von Johannes Milla (Stuttgart) und Sasha Waltz (Berlin) als endgültiger Sieger des ausgerufenen Entwurf-Wettbewerbs fest.

"Nur mit Verständigung bewegt sich etwas"

Millas begehbbare Schale mit dem Titel "Bürger in Bewegung" machte das Rennen, und tatsächlich ist die große Einheitswippe ein Denkmal, das aus dem Rahmen fällt: "Vor sieben Jahren überlegten wir uns, wie müsste ein Denkmal beschaffen sein, das der friedlichen Revolution von 1989 gedenkt. Alle Denkmäler basieren darauf, dass Menschen Außervorbleiben. Wir haben uns vorgenommen, dass nun die Menschen ins Zentrum gestellt werden und etwas miteinander tun – nämlich sich verständigen. Unser Denkmal ist partizipativ: Das, was die Menschen miteinander tun, soll das eigentliche Denkmal sein", erklärt Architekt Johannes Milla. Konkret: Sobald 30 Menschen auf einer Seite stehen, bewegt sich die große Schale innerhalb von einer Minute um sieben Meter. "Kern ist: man muss sich einigen, in welche Richtung man geht. Und nur wenn man sich einigt, bewegt sich etwas. Das ist der Kern der friedlichen Revolution", betont Milla.

"Focus"-Bericht-Wippen-Bau soll noch vor dem Sommer beschlossen werden.

"Kosten wurden uns einfach dazuaddiert"

Als bekannt wurde, dass die Errichtung des Einheitsdenkmals anstatt 10 Millionen nun plötzlich 15 Millionen Euro kosten sollte, blies der Bundestag das Einheitsdenkmal erst einmal ab – bis sich bereits Ende 2016 immer mehr Fürsprecher fanden. Von einer kolportierten "Kostenexplosion" will Johannes Milla explizit nichts wissen, und auch die Begebenheit mit den vertriebenen Fledermäuse will Milla klarstellen: "Der Sockel, auf dem die Schale stehen soll, ist 120 Jahre alt und wurde vor drei Jahren saniert.

Im Sockel lebten 60 Wasserfledermäuse, die unter Artenschutz stehen. Die wurden damals markiert und wichen in den Plänterwald aus. Fällige Ausgleichszahlungen an den Umweltsenat für die neue Behausung der Fledermäuse wurden zu unserer großen Überraschung unserem Projekt, das noch gar nicht angefangen hatte, dazuaddiert, sowie weitere Nebenkosten im Rahmen dieser Sockelsanierung. Dahinter steckte wohl politischer Wille von parlamentarischen Gegnern dieses Denkmals", vermutet Milla.

"Das Denkmal ist barrierefrei!"

Und auch gegen andere Behauptungen wehrt er sich, darunter jene, dass die Einheitswippe nicht barrierefrei sei: "Das Einheitsdenkmal entspricht allen Normen für Gehbehinderte, die Behindertenrampe hat eine Steigung von sechs Prozent und kann von allen Rollstuhlfahrern begangen werden. Auch die Schale hat eine Steigung von höchstens sechs Prozent." Und was ist mit der Behauptung, das Denkmal berge ein erhöhtes Unfallrisiko durch Ausrutschen im Winter? "Wir haben von Beginn an eine Fußbodenheizung an allen Gefällen eingeplant. Und es braucht im gesamten Jahr lediglich 40 Stunden Fußbodenheizung, um einer Vereisung entgegenzuwirken."

Und wann wird sie nun kommen, die Waage? Und nicht Wippe, wie Milla betont, denn Wippe klinge zu sehr nach Spielzeug – und: "Eine Wippe bewegt sich ständig und schnell und hat einen harten Umschlagpunkt. Dieses Denkmal aber bewegt sich schön langsam und hat einen ganz sanften Umkehrpunkt. Waage ist also der physikalisch richtige Begriff", betont Milla. Noch vor der Sommerpause, wohl Anfang Juni, will der Bundestag erneut entscheiden, danach hat der Haushaltsausschuss das letzte Wort. "Dann hoffen wir, dass sich das entsprechende Ministerium bei uns meldet, und dann kann es losgehen. Zunächst gibt es dann die Ausführungsplanung, danach kann der Bau beginnen. Wir brauchen höchstens zweieinhalb Jahre. Zum 30. Jahrestag des 9. November könnten wir uns also bei der Eröffnung wiedersehen."

(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 12. Mai 2017)